

Anstrengend – macht aber Spaß

BUNDESTAGSWAHL Was die ehrenamtlichen Helfer der Parteien erleben

Von
Gert Schatto

BAD SOBERNHEIM. Sie streifen nachts, nach Feierabend, durch die Gassen und werfen Flyer in die Briefkästen. Ihre Hände müssten rau sein von all dem Leim für die vielen Plakate, die sie kleben. Sie stellen für die Promis Sonnenschirme in den Parteifarben und Stehtische auf den Wochenmarkt und räumen sie auch brav wieder weg, verteilen Werbegeschenke, müssen unablässig Wein trinken mit dem potentiellen Wähler. Und wenn auch die Kandidaten für die Bundestagswahl im Rampenlicht stehen – sie, die ehrenamtlichen Parteimitglieder der Stadt- und Ortsverbände, stellen das Rückgrat des Wahlkampfes.

Das ist schon mal „zeitintensiv, anstrengend“, gesteht Dr. Willi Grüntgens – aber es „macht trotzdem Freude“, schwärmt der Vorsitzende des CDU-Stadtverbandes: weil man mit Julia Klöckner eine „Person unseres Vertrauens“ unterstützt. Dafür stehen Bad Sobernheimer Christdemokraten schon mal um 6 Uhr morgens am Bahnhof und schenken mit der Kandidatin Kaffee aus – das lohnt sich, wenn die Christdemokraten so mit von Grüntgens geschätzten 200 Leuten ins Gespräch kommen. Mit dem Besuch der obersten Verbraucherschützerin der Republik, Ilse Aigner, setzten die Christdemokraten die Marke im Bad Sobernheimer Wahlkampf: „400 Leute im Kaisersaal!“, berichtet Grüntgens. Ihm gefällt die Präsenz auf dem Wochenmarkt, die die Bürger gerne auch nach der Wahl sehen würden, wie Grüntgens immer wieder hört: „Unterstützt durch ein Glas Wein“ führt die CDU da „einfühlsame und motivierende Gespräche“.

Ein guter Tropfen spielt auch bei den Freidemokraten eine Rolle: „Immer gute Stimmung am Stand – und das liegt nicht



Zum letzten Wochenmarkt auf dem Marktplatz vor der Wahl am Sonntag herrschte gestern noch mal richtiger Aufgalopp: Für die sich alle – Helfer und Kandidaten – zum Gruppenbild.

Foto: Mirco

nur am Schauß-Wein“, meldet Ewald Plew – will das aber eher als Scherz verstanden wissen, denn die „wahnsinnige Materialschlacht“ zwischen Klöckner und Fritz-Rudolf Körper lässt die Menschen resignieren bis

Ausnahmen fast freundschaftlich – da kenne ich ganz andere Beispiele“.

Von denen kann Rolf Tarnow berichten. Vor allem auf der Strecke zwischen Staudernheim und Duchroth werden Plakate der Linken immer wieder abgerissen, beklagt der Sprecher des Stadtverbandes. Dem gegenüber steht das Miteinander der Wahlkämpfer auf dem Wochenmarkt: Der Linken-Bundestagsabgeordnete Alexander Ulrich und Kandidatin Tanja Krauth fanden es laut Tarnow bemerkenswert, wie sich auf dem Marktplatz donnerstags alle im Bundestag vertretenen Parteien friedlich tummeln. Am Info-Stand spürte Tarnow „hautnah die Angst vor der Politik der bürgerlichen Parteien“. Was den Stadtverbandschef nachdenklich macht: das geringe Interesse von jungen Leuten an der Wahl. Da, denkt der Linke,

müssten die Schulen mehr tun. Blickt Tarnow auf seine Helferschar, kommt er sich vor „wie im Vereinsleben: eine Handvoll Aktiver“.

Gerade die Unterstützung seiner Parteifreunde, wenn es um Verteilung des Wahlkampfmaterials, geht, lobt Thomas Neumann. Auch dass die Leute begreifen, dass Steuern nicht gesenkt werden können, hat der SPD-Stadtverbandsvorsitzende von den für ihn aufschlussreichen Gesprächen auf dem Marktplatz gerne mitgenommen. Und: „Zuhören ist gefragt“, lernte der Sozialdemokrat. Gleichwohl musste Neumann aber auch erfahren: „Inhalte haben immer weniger Bedeutung. Event geht vor Sachthema. Wer offene Worte findet, hat verloren.“ Eines ärgert den Genossen ganz gewaltig: „Nichtwähler, die dies auch noch stolz vor sich hertragen.“

WAHLGESCHENKE

► Wahlgeschenke – merksamkeiten, wi-
dolf Körper lieber nen-
gestern massenweise
Kugelschreiber, Tü-
Konterfei, Luftballons
Leseklemmen, „Chef-
ber und Autogramme
CDU. Die Grünen vert-
ballons, Waldmei-
und grüne Windräd-
Windräder verschenk-
und dazu Kochlöffel,
chen, Einkaufsmarke-
zer und Buntstifte.
boten ihre „Dev-
Sammlung“ (Zitat T-
mann) an – Handzett-
schaften wie „Hart-
weg!“, Bonbons, F-
Brillenputztücher, Ku-
toaufkleber. Die SP-
Herz-Luftballons, rota-
bellos und Süßigkeiten



hin zur Wahlverweigerung, hören die Freidemokraten immer wieder. Was Plew freut: „Der positive Umgang der kommunalen Wahlkämpfer der Parteien“ ist „bis auf ganz wenige